

LEUTE IN LU: EGBERT FECHT

„Solches Panorama ein Traum für jeden Radsportler“

FRIESENHEIM: Geschäftsinhaber bewältigt zum zweiten Mal legendären Radmarathon von Oberammergau an den Gardasee

VON UNSEREM MITARBEITER
JOCHEN WILLNER

► Seine aktive Karriere hat er längst beendet. Aber das Kribbeln in den Beinen ist geblieben. Ganz vom Radsport kann sich Egbert Fecht nämlich keinesfalls verabschieden. Das ist aber nicht der alleinige Grund, weshalb der 49-jährige Inhaber eines Rad- und Sportfachgeschäftes im Stadtteil Friesenheim immer noch mit der Szene in Verbindung steht. Der Familienvater sucht selbst noch die sportlichen Herausforderungen.

Zum zweiten Mal nach 2004 hat Egbert Fecht am Jeantex-Tour-Transalp teilgenommen. Der legendäre Radmarathon führt über 852 Kilometer und 18759 Höhenmetern von Oberammergau nach Riva del Garda. Wahrlich kein Zuckerschlecken für Freizeitradler. Immerhin galt es Pässe mit über 2000 Höhenmeter auf der Fahrt von Deutschland über Österreich, Schweiz und Italien zu überwinden.

Krämpfe in den Beinen

„Ich liebe diese Pässe. Jeder ist eine neue Herausforderung für mich“, erzählt Fecht, der diesmal mit dem Strapazen mit seinem Freund und Vereinskollegen des SVF Ludwigshafen, Bernd Raab (41/Beindersheim) in Angriff nahm. Nach sieben Etappenabschnitten belegte das Duo nach 29:59,07 Stunden in der Masterklasse den 15. Rang. „Mit diesem Ergebnis bin ich mehr als zufrieden“, betont Fecht. Dabei verlief der Start nicht gerade viel versprechend. Beim ersten Anstieg hinauf zum Hahnenjoch verkrampften seine Beine so, dass er nur mit größter Mühe ankam.

„Nachdem wir schon zu Beginn von einem der hinteren Startblöcke gestartet waren, haben wir uns sicherlich in der Startphase um die besten Positionenplätze etwas übernommen“, so Fecht. An den ersten beiden Tagen konnte er infolge der Krämpfe kaum laufen und nahm das Massageangebot der Veranstalter gerne in Anspruch. „Es lief dann auch auf dem Rad von Tag zu Tag besser, das tolle Panorama in den Alpen ist ein Traum für jeden Radsportler“, so der Ex-Rennfahrer.

Höllische Steigungen

Erfolgreich mit von der Partie war auch ein Sextett aus Schifferstadt, Limburgerhof und Otterstadt. Zwar enthalten die diesjährigen Trikots der von dem Radsport-Magazin „tour“ zum fünften Mal veranstalteten „Transalp“ den kleinen Irrtum, acht statt sieben Etappen zu nennen. Doch das ändert nichts an dem Triumphgefühl von Arnold Bürgers (49), Joachim Breuer (48), Thomas Katz (44), Ricky Turner (44), Andreas van Marwick (43) und Marcus Fuest (32), bis auf den Otterstadter Katz alle Mitglieder des RV 1879 Schifferstadt. Sie sind ebenso „Finisher“ und haben jeweils als Paar zwischen den Start- und Zielorten Oberammergau und Riva am Gardasee eine Woche lang höllische Steigungen und mitunter ebensolche Abfahrten mit Bravour hinter sich gebracht. „Wie rücksichtslos, da manche den Berg hinunter fuhren, das war schon sehr brutal“, wunderte sich Fecht nicht über so manche schwerwiegende Stürze. Die „Transalp“ ist für die jeweiligen Etappenorte ein begehrtes Fremdenverkehrsereignis. Die sieben Teilab-



Anstrengend, aber schön: Egbert Fecht auf dem Weg über einen Pass an den Gardasee. Er lächelt wieder.

schnitte führten von Oberammergau – Imst (109 km), Imst – Ischgl (147 km), Ischgl – Naturns (157 km), Naturns – Livigno (118 km, Königsetappe über das Stifserjoch, 2756 m), Livigno – Ponte di Legno (114 km), Ponte di Legno – Kaltern (108 km), Kaltern – Riva del Garda (99 km).

Startplätze heiß begehrt

Das anstrengende, aber faszinierende Erlebnis auf zwei Rädern will kein Teilnehmer mehr missen. Im Gegenteil: Alle wollen es nur zu gern wiederholen. Die Nachfrage nach den maximal 550 Startplätzen ist immer wieder riesig. In jedem Jahr werden 250 davon per Online-Anmeldung vergeben. Diesmal waren sie binnen drei Minuten weg.

Im kommenden Jahr will sich Egbert Fecht eine kleine Pause gönnen. „Aber 2009 bin ich bestimmt wieder dabei“, so der Geschäftsmann, der in den Wochen vor dem Start fast täglich in den Abendstunden oder gar seine zweistündige Mittagspause zum „Höhentraining“ im Pfälzerwald nutzte. Mit fast 6000 Kilometern über die Höhen des Pfälzerwaldes und des Odenwaldes hat er sich die nötige Form für die Alpenüberquerung geholt.

Aufs Treppchen fahren

Für seine dritte Teilnahme in zwei Jahren will er noch intensiver an seiner Form „feilen“. „Solch einen Einbruch wie diesmal auf der ersten Etappe will ich mir ersparen, außerdem will ich dann in der Grand Master-Klasse mal aufs Treppchen fahren“, nennt Fecht seine ehrgeizige Ziele als „Freizeitradler“.

—FOTO: PRIVAT